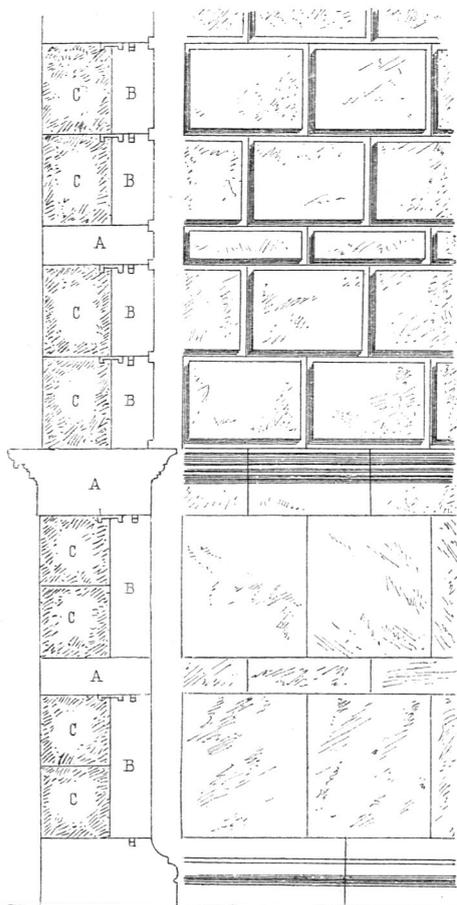


Fig. 7.

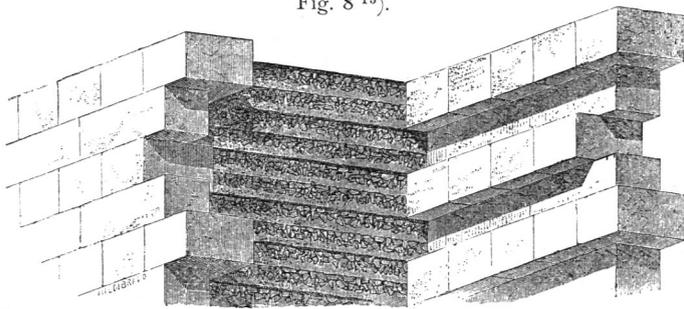


Vom fog. Vefta-Tempel zu Rom¹¹⁾.
ca. 150 n. Gr.

ftark genug find, um durch den beim Rammen erzeugten Seitenschub nicht verfhoben zu werden.

Beifpielsweise wurden die Quaderbankete der Kellermauern der *Annen-Realfchule* in Dresden, wie auch an anderen Gebäuden dafelbft, als Käftelmauerwerk aus grofsen Grundquadern hergefellt, die Zwischenräume mit Beton fchichtenweife ausgefüllt und jede Schicht feft abgerammt.

Fig. 8¹³⁾.



Einen gut gelungenen Veruch, dieses Verfahren auch bei fchwachen, nur einfeitig verblendeten Mauern zur Ausführung zu bringen, zeigt das Frontmauerwerk des 1865 errichteten Gerichtshaufes zu Hagen (Fig. 10¹⁵⁾).

Die Frontmauer war 40,8 m

¹³⁾ Facf.-Repr. nach: CHOISY, a. a. O., S. 113.

¹⁴⁾ Siehe hierüber auch Theil II, Band 2 (Art. 124, S. 133) dieses »Handbuches«.

¹⁵⁾ Mitgetheilt in: Zeitchr. f. Bauw. 1866, S. 83.

energifer, als bei den vorhergehenden Schichten, gerammt; der Steinftaub verhinderte das Anhaften des empordringenden Mörtels an den Werkzeugen und Füfsen der Arbeiter. Auf diefe Weife wurde bei jeder Quaderfchicht verfahren und fo ein Mauerkern erzielt, der fich nur noch wenig fetzen konnte. Mit demfelben wurden die Quaderverkleidungen, um ein Ablöfen derfelben zu verhindern, in Verband gebracht.

Die Römer verwendeten dabei nur zwei Verbandanordnungen. Sie liefsen entweder Läuferfchichten mit Bindersfchichten abwechfeln (Fig. 8¹³⁾) oder Läuferfchichten mit aus Läufern und Bindern zufammengesetzten Schichten (Fig. 9¹³⁾). Nirgends finden fich römifche Quaderverkleidungen, bei denen in allen Schichten Binder enthalten find. Abgesehen von der erzielten Erfparnifs, hat diefe Conffruction noch den Vorzug der Sicherheit, die durch eine zu grofse Vermehrung der Binderszahl nicht erhöht, fondern eher verringert wird, indem die zu nahe liegenden Binder den Zufammenhang des Mauerkernes beeinträchtigen. Die Erfahrung hat gezeigt, dafs der römifche Verband vollftändig ausreichend war. So kann man denfelben z. B. am Unterbau des Grabmales der *Caecilia Metella* an der *Via Appia* bei Rom beobachten¹⁴⁾. Die Quaderverkleidung ift dort gewaltfam beseitigt worden, um die Steine zu gewinnen. Dabei find die Bindersköpfe abgebrochen, und die Querfchnitte derfelben zeichnen fich noch jetzt als weifse und abgefonderte Rechtecke vom grauen Mauerwerk des Kernes ab.

Unter ähnlichen Verhältniffen ift gewifs auch heute noch das römifche Verfahren des Rammens des Füllmauerwerkes, um ein ungleichmäfsiges Setzen zu verhüten, zur Nachahmung zu empfehlen. Es erfcheint aber nur da anwendbar, wo beide Häupter der Mauern aus Quadern hergefellt werden und diefe